

Alina#s

Hundegeschichte



Episode 1:

Also ich bin die Alina, eine inzwischen in die besten Jahre, nämlich 5, gekommene Golden Retriever Lady. Wobei das mit der Lady lass ich mal so dahingestellt. Obwohl dem Alter nach, nämlich Hundejahre mal Sieben, eben bereits Frau im besten Alter, ist mein Verhalten meist immer noch recht ungestüm und gar nicht ladylike. Meint jedenfalls mein Boss. Als meinen Boss hab ich ihn von Beginn unserer Beziehung an bezeichnet, auch wenn er es nicht ist, nicht wirklich. Wir sind Partner, ein Gespann, bisweilen ein recht gut eingespieltes. Aber man oder besser gesagt Frau fährt wohl immer noch am besten damit, wenn sie ihn nur in diesem Glauben lässt, auch im Zeitalter der Emanzipation, das nun schon, wie ich hörte rund fünfzig Jahre lang dauert. Er selbst hat sich schon bald nach dem ich bei ihm eingezogen war, mein Manager genannt. Zunächst wohl nur, weil es ihm immer etwas peinlich war, wenn er wieder bei der "Chefin" meines Sandkasten- Freundes anrief, und sich zum wiederholten Mal eines ihrer Kids meldete. Als er mir dann eine, oder besser gesagt, dutzende Seiten im Internet widmete und ich sogar einmal in der Zeitung war, fühlte er sich zeitweilig tatsächlich als mein Manager, der versuchte mich zu vermarkten, und aus meinem guten Aussehen Kapital zu schlagen. Da gab es dann eine Zeit in der ich echt befürchtete er knallt total durch. Gott sei Dank, kriegte er sich bald wieder einigermaßen ein und die Bezeichnung Manager war wieder nur ein, wie er glaubte, besonders neckisches Pseudonym für Herrchen. Über die Internet- Eskapaden von meinem Boss, und wie peinlich mir das war, würde ich am liebsten den Mantel des Schweigens legen. Aber leider ist das Zeug wie die Pest, einfach nicht mehr wegzudenken. Ein Großteil der Menschen, zumindest in unseren Breitengraden, oder vornehmer ausgedrückt der Industrienationen, scheint ganz wild darauf zu sein den größten Teil des Leben damit zu verbringen wie gebannt auf irgendwelche viereckigen Dinger, die sie Monitore nennen, zu starren. Während sie so starren, man könnte auch sagen stieren, klopfen sie dabei mit den Fingern auf eben Fingerkuppen große, oder besser gesagt kleine, wiederum mehr oder viereckige Teilchen, welche sie Tasten nennen. Die Einheit dieser nennt ihr dann Tastatur oder Keyboard.

Nun will ich mir als Hund, ja nicht gleich anmaßen über Sinn und Unsinn derartiger Verhaltensweisen zu urteilen. Schließlich behauptet ihr das alles diene dem Fortschritt und sei eine Arbeiterleichterung. Reichlich befremdlich war es und wird es immer sein, weil sie neben her noch mit einem Teil rumfummeln, welches sie Maus nennen. Also mit Mäusen da kenne ich mich aus. Das sind flinke kleine Geschöpfe. Es macht viel Spaß hinter denen herzu jagen, so zu tun, als ob man sie erlegen möchte. Sind sie schließlich fluchst in ihr Mauseloch verschwunden, macht es nicht minder Spaß fleißig nach ihnen buddeln. Erwischt hab ich dabei noch nie eine, denn sie zeichnen sich durch ihre Schnelligkeit, die sie trotz ihrer kurzen Beinchen an den Tag legen, aus. Dagegen ist die Maus die auf dem Tisch neben dem Keyboard liegt nicht mal eine lahme Ente, nicht mal eine Schildkröte ist sie. Nein sie bewegt sich von selbst überhaupt nicht, liegt nur faul herum und wartet drauf hin und her geschoben zu werden. Wie langweilig. Kann mich noch bestens erinnern, als ich das erste Mal vom Boss vernahm, die Maus ist im Arbeitszimmer. Konnte es gar nicht mehr erwarten rein zu kommen und mich auf sie zu stürzen.

Welch eine Enttäuschung das war. Wäre da eine Maus gewesen, mein ausgeprägter Geruchssinn hätte mich sofort zu ihr führen müssen. Noch bevor ich anfang an meinem Geruchssinn zu zweifeln, konnte ich aus den Worten vom Boss entnehmen welches Teil er damit meinte. Als er es wieder aus der Hand legte begann ich das was da auf dem Tisch rumlag mal unter die Lupe zu nehmen. Es war meine erste wirklich traumatische Begegnung mit jenen Teilen, ich nenn sie inzwischen Zeiträuber und Lusttöter, ihr nennt sie PC#s. Es sollte nicht die Letzte bleiben Wenn das eine Maus war, war sie tot, und wenn sie tot war musste sie jenen erquickenden Duft verströmen, der mich in der Regel dazu veranlasst, mein Fell ausgiebig einzureiben, indem ich mich eine Weile von allen Seiten auf ihr wälze. Übrigens sehr zum Unwillen vom Boss.

Aber nichts, kein Mucks, nicht der Hauch eines wohlriechenden Düftchens, kein Ziepen. Nur daliegen und einen absonderlichen Geruch, der eine Beleidigung für meine Nase war, abgeben. Nun an meinem Geruchssinn musste ich nicht mehr zweifeln, immerhin nahm ich bei näherer Begutachtung diesen nichtssagenden Duft wahr. Aber um den Boss machte ich mir riesen Sorgen, war er verrückt geworden? Behauptet er doch allen Ernstes die Maus liegt im Arbeitszimmer. Dass solche und ähnlich grotesken Behauptungen und absurden Verhaltensweisen bei euch heutzutage nichts Ungewöhnliches sind, habe ich mittlerweile gelernt.

Es kritiklos hinnehmen werde ich es aber wohl niemals nicht. Wo wir schon mal bei Kritik sind. Bevor ich endlich anfangen über den Beginn meiner Beziehung zum Boss zu erzählen, will ich es doch ganz deutlich sagen, mittlerweile hasse ich Microsoft & Co. Warum, das können sie im Laufe meiner Geschichte erfahren, es zieht sich wie ein roter Faden durch. Jedenfalls nicht nur wegen der Verarschung, das die Maus gar keine Maus ist.



Episode 2: Wie es begann

Viel aus der Zeit bevor ich das erste Mal bei meinem Boss vorsprach, weiß ich gar nicht, war nicht die angenehmste Zeit meines Lebens, obschon das neue Leben eines Hundewelpen immer was Aufregendes hat. Geboren wurde ich am 17. April 2005 in Ungarn. Wo genau mag in meinem Hundepass stehen, oder gar auf dem Chip den sie mir ins Ohr implantiert haben, ist aber für meine Geschichte nur insofern von Belang, dass ich gegen diesen Hundeimport- Tourismus, aufs Entschiedenste protestieren möchte. Bei Amnesty, der UNO und wie sie alle heißen. Auch gegen das Implantieren dieser Chips, das tat tierisch weh, und wer will schon so einen Fremdkörper in sich haben. Meine erste Begegnung mit den Segnungen der Technik, damit ich nicht verloren gehe oder gestohlen werde, haben sie gesagt. Von wegen, ich und mich stehlen lassen. Nicht mit mir, vielleicht mit meinen langweiligen Geschwistern. Mit denen verbrachte ich die ersten sechs Wochen zusammen mit meiner Mutter in reichlich beengten Verhältnissen in einem Zwinger und balgte mich um die Milch meiner Ernährerin. Nach sechs Wochen dann verfrachtet man uns allesamt, außer Mutter in wiederum recht enge Kisten und lud uns in ein Auto aus Deutschland. Eine junge Deutsche, die in der Gegend auf Urlaub war hatte sich, nicht so ganz uneigennützig, wie sich rausstellte, unser angenommen und nahm uns jetzt mit, als sie zurück fuhr. Ich war recht ungehalten darüber, schon so bald meiner Ernährerin entrissen zu werden, um dann mit reichlich verdünnter Trockenmilch abgespeist zu werden. Dünnpfiff blieb dabei natürlich nicht aus, worüber unsere unerfahrene Fahrzeuglenkerin fast selber in die Hosen gemacht hätte, vor Aufregung darüber. Ob ihre Aufregung mehr unserem maladen Befinden oder den in Mitleidenschaft gezogenen Rücksitzen galt, war nicht erkennbar. Jedenfalls suchte das Mädels mit uns schleunigst einen Arzt auf. Der verabreichte uns allen mittels Pipette ein paar Tropfen, verordnete zwei Tage Nahrungsmittelentzug, was für ein Tierquälerei. Dann sollte sie damit beginnen uns mit fester Nahrung zu versorgen erst gekochtem Reis, dann Trockenfutter. Mit dem Reis konnte ich mich anfreunden, mit dem Trockenfutter weniger. Aber ich bin da nicht wählerisch, wenn es nur was Ordentliches hinter die Kiemen gibt. Als wir, unsere Fahrzeuglenkerin, meine 5 Geschwister und ich schließlich unser Ziel in Deutschland erreichten, traute ich meinen Augen kaum, was unsere neue Unterbringung anbelangte. Das sollte unser neues zu Hause sein. Gartenhäuschen in bester Lage, nur der doofe Zaun um den Garten störte ein wenig. Die Ernüchterung folgte bereits am nächsten Tag. Das Gartenhaus sollte für uns sechs Geschwister nur eine Art Auffanglager sein. Unsere Importfachfrau, das Biest, hatte einen hinterhältigen Plan gehabt, und wollte uns allesamt verhöckern. Weil aber nun mal in eine deutsche Musterfamilie mit zwei Kindern nur ein Hund passte, wurden wir Geschwister gnadenlos auseinandergerissen, und das in einem Alter, wo wir doch allesamt noch an der Mutterbrust gesäugt werden sollten. Wenn das keine Verletzung der Hunderechts Charta der UNO war.

Einer nach dem andern wurde kaltblütig aus dem Bund der Familie gerissen bis ich zuletzt alleine im Gartenhaus war. Hatte ich mich eine Weile, solange wenigstens noch ein paar von meinen geliebten Geschwistern da waren, in und ums Gartenhäuschen recht wohl gefühlt. Nur der vielsagende Blick der Importfachfrau, na haben wir Dich immer noch am Hals, störte mich gewaltig. Als dann zuletzt auch noch mein Bruder abgeholt war, galt es auch für mich Familien Anschluss zu bekommen und zwar schnell, sonst lief ich Gefahr zum Ladenhüter zu werden. Was ich überhaupt nicht verstehen konnte, war ich doch mit Abstand, die Bestausehste, und vor allem jene, aus dem ganzen Wurf, die am meisten drauf hatte. Während meine Geschwister allesamt faul in der Sonne dösten, erkundete ich mit großem Eifer die Gegend rund um unser Gartenhäuschen. Aber gerade das war es wohl gewesen, ich war allen Interessenten viel zu quirlig und lebhaft, ich behaupte natürlich ich war interessiert und allem aufgeschlossen. Aber eine deutsche Musterfamilie mit zwei Kindern und einem Hund, und das waren nahezu alle Interessenten, die uns in den Wochen, seit wir das schöne Gartenhäuschen unser wenn auch vorübergehendes Zuhause nennen konnten, liebt nun mal Ordnung über alles. Also darf der Hund der die Musterfamilie komplettieren soll, doch nicht so ein Energiebündel sein, wie ich es war. Die Einzige die sich in diesen Wochen öfter mal meiner annahm war die Freundin der Schwester von der Freundin meiner Hundeimport- Fachfrau. Also jenem falschen Luder, von der ich gedacht hatte sie sei besonders Hundelieb, und holte uns deshalb, wenn auch etwas verfrüht von den Saugzitzen unsere Ernährerin weg, dafür aber raus aus dem beengten Zwinger, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, und eine deutsche Musterfamilie pro Tag für ihr fünftes Familienmitglied einiges mehr

ausgibt, als es zum Beispiel eine Alleinerziehende für ihr eigenes Fleisch und Blut tun kann. Sozialkritische Anmerkungen werden sie von mir gelegentlich auch noch lesen, ich hab da von meinem Boss im Laufe der Zeit so manches mitbekommen. Aber wie komme ich jetzt vom falschen Luder, der Importfachfrau, die mit uns ganz schön Kohle gemacht hat, zu meinem ersten Date mit dem Boss. Ganz einfach, über die Bettina, der Freundin der Schwester von der Freundin meiner Hundeimport- Fachfrau. Wir hatten wie gesagt von Anfang an einen Narren aneinander gefressen, außerdem verdanke ich ihr meinen Namen. Bettina hatte damals einen Lover Namens Alex, und aus Al, wie Alex und Ina, wie Bettina ergab sich folgerichtig Alina. Bettina hat einen etwas schrulligen Vater, meinen Boss. Doch bevor der zu mein Boss wurde und sein Haus zu meinem zu Hause, dazu bedurfte es einiger List und Tücke. Der dachte nämlich nicht im Traum daran, sein Eigenbrödlerdasein durch jemanden wie mich zu bereichern, der hatte ganz andere Zukunftspläne. Haus verkaufen und in den Schwarzwald, ab zu seiner damals heiß geliebten Angel. Also schmiedeten Bettina und ich zusammen mit Annemarie, der zweiten Tochter vom Boss einen Plan für das erste Date. Meine Aufgabe dabei war, genauso zu sein wie ich nun mal war, einfach süß, und unwiderstehlich. Einfach ein süßer Fratz, das war ich nun mal. Wäre ja schon geneigt diese Behauptung durch ein paar Bilder von mir, die der Boss kurz nach meinem Einzug bei ihm machte, und die er wie selbstverständlich sofort auf dem Mistglump, sprich PC, abspeicherte zu untermauern. Da ich aber die Unterstützung von Microschrott & Co kategorisch ablehne, muss ich es doch ihrer Phantasie überlassen, sich einen zehn Wochen alten Golden Retriever Welpen vorzustellen, der sie mit treuerherzigen Augen ansieht und um Asyl bittet. Vielleicht googeln sie ja auch, sie wissen doch was googeln ist, oder? Nein vermutlich wissen sie es nicht, sonst würden Sie ja dieses Buch nicht lesen, weil Sie keine Zeit mehr zum Bücherlesen hätten. Googeln ist nämlich eine der zeitraubendsten Beschäftigungen überhaupt, hab ich so den Eindruck. Immer wenn der Boss sagt, danach muss ich mal googeln, ist der Tag gelaufen, Schluss mit Lustig. Das liegt daran, dass es sich dabei, so hab ich mir erklären lassen, um eine Suchmaschine fürs Internet handelt, die alles findet, nur nicht das was man sucht. Das kommt davon, wenn man das Suchen einer gottverdammten Maschine überlässt. Zum Suchen gibt es doch Spürhunde. Aber wie bekommt man einen Hund ins Internet? Falls sie aber doch zu dem begnadeten und von Gott geliebten Teil der Menschheit gehören, der es schafft zu suchen und auch das zu finden was er sucht, und das auch noch in einer Zeit, die es ihm ermöglicht sich auf die schönen Dinge im Leben, wie zum Beispiel dieses Buch zu lesen, einzulassen, dann googeln sie doch gleich mal nach Alina. Bestimmt bin ich immer noch irgendwo auf irgendeinem dieser verdammten Server gespeichert, auch wenn ich es dem Boss inzwischen klar gemacht habe, dass ich mit dem ganzen Teufelszeug nichts am Hut habe. Kann es ihm ja nicht mal verdenken, dass schon bald nachdem ich bei ihm eingezogen war die ersten Bilder und Videoclips im Internet landeten. Er war halt stolz auf mich. ... und ist es wohl immer noch. Bin ich doch bei seinen inzwischen doch recht professionell gewordenen Internet- Seiten einfach das ideale Objekt, um Seite auf die unterschiedlichste Art und Weise zu erstellen. Er arbeitet sich dabei recht fleissig in die Materie ein. Wird nimmer müde Bücher zu welzen, um HTML, Java und CSS zu lernen. Im Prinzip hab ich ja auch nichts dagegen. Dann kommt er wenigstens sonst auf keine dummen Gedanken. Zum Beispiel in einer Singlebörse zu chatten, so heisst auf Neudeutsch schnattern. Oder gar mir das Apportieren bei bringen zu wollen. Wichtig ist mir nur mein täglicher Auslauf und die Versorgung mit ausreichendem Futter. Lieber etwas mehr, als zu wenig. Und eine Portion Streicheleinheiten.

So das wars fürs Erste. Wer jetzt selbst in die Geheimnisse von CSS, soll wohl Cascadierter Stil Schit heissen ;-), oder so. Wer also wissen will, wie er es hinbekommt, dass ein Bild genau in der Ecke ist, und der Text drum rum fließt, und dann auch noch in Grün. Der sollte auf die [Homepage vom Boss](#) gehen und dort unter der Rubrik PC und Internet für 50Plus, bei Homepage- Erstellung - CSS, nachschauen

Episode 3:

..... dazu musst Du das Fenster vom Dateimanager öffnen, hörte ich den Boss sagen. Mit einer Mischung aus Irritation und freudiger Erwartung vernahm ich seine Worte. Endlich sollte ein Fenster geöffnet werden, wurde auch Zeit. Der Gestank den die beiden Kisten, die sie Drucker nannten absonderten, dazu das Düftchen das der Boss jedes Mal verströmte, wenn er vom, wie er sagte mal kurz vor die Türe gehen zurückkam, sorgten für meine Hundenase recht befremdlichen Duft im Raum. Irritiert war ich wegen des Begriffs Dateimanager. Wer ist der denn jetzt wieder, und welches Fenster war seins. Warum musste grad dieses geöffnet werden. Aber egal, Hauptsache eines wurde endlich weit aufgerissen. Doch anstatt seinen Allerwertesten hoch zu hieven, zu einem Fenster zu gehen, und es endlich aufzumachen, stierte der Angesprochene noch intensiver auf die Kiste vor ihm und machte mit der leblosen Schildkrötenattrappe ,in eurer Begriffswelt Maus, ein paar fahrige Bewegungen hin und her, ehe er die Bewegung abrupt stoppte. Also den Dateimanager hab ich gefunden und jetzt, hörte ich den, der eigentlich schon längst das Fenster aufmachen sollte, sagen. Öffnen durch einen Doppelklick mit der rechten Maustaste, gab der Boss etwas unwirsch von sich. Nun war meine Verwirrung mal wieder komplett. Wer zum Teufel war dieser Dateimanager, und warum sollte plötzlich er selbst geöffnet werden, anstatt sein Fenster. Wie denn, geöffnet werden, sollte etwa ein operativer Eingriff vorgenommen werden. Hier in dem nicht sterilen Raum und was veranlasste den Boss zu der fragwürdigen Maßnahme. Ich gab meinem Unmut über das immer noch geschlossene Fenster immer lautstärker Ausdruck. Was den Boss schließlich dazu veranlasste endlich aufzustehen. "Komm Alina wir müssen mal vor die Türe" vernahm ich wohlgesonnen, vor allem als ich feststellte, dass er mit Türe wirklich die Türe meinte. "Und macht ein Fenster auf, hier drin ist eine Luft zum Schneiden", merkte er während des Rausgehens noch kurz an. Dass er sich kaum draußen, vor der Türe anstelle endlich genießbare frische Luft zu inhalieren, sofort einen Glimmstängel ansteckte kümmerte mich auch nicht mehr. Hauptsache ich konnte endlich frei atmen und mich, ob meiner Verwirrung abreagieren, um endlich einen klaren Kopf zu bekommen, wenn schon der Boss und seine Mitstreiter mal wieder verrückt zu spielen schienen. Ich tat dies indem ich mir meinen Stoff Teddy schnappte und mit ihm im Maul wie ein Berserker durch den Garten rannte und den armen Teddy dabei kräftig durchschüttelte.

Meine Art der Entspannung, viel Gesünder als die Qualmerei vom Boss. Wieder zurück, hatte sich auch hier die Situation entspannt. Ein frisch gelüfteter Raum, herrlich. Einziger Nachteil unseres Ausflugs in den Garten, ich hatte nicht mitbekommen welches Fenster, das Fenster vom Dateimanager war. Und wie jemand selbiges durch einen Doppelklick auf die Maus aufbekam. Alles Fragen die mich noch eine Weile beschäftigen sollten. Wer der Dateimanager nun war, hatte ich auch nicht in Erfahrung gebracht. Aber vielleicht würde er ja bald selbst auf mich zukommen, um sich zu bedanken. Denn schließlich hatte ich ihm mit meiner Intervention zunächst mal sein Leben gerettet. Wer ihm bestimmt nicht gut bekommen, so eine OP.

Bei mir vorgestellt hat er sich nicht, der Herr Dateimanager. Aber ich hab inzwischen erfahren, dass er sich auch Windows- Explorer also Fenstererforscher nennt, was mir schon wieder völlig daneben scheint. Der hat noch nie in seinem Leben ein richtiges Fenster gesehen, geschweige denn erforscht. Ein Akten- und Schriftstückeverwalter ist er, nicht mehr und nicht weniger. Aber nicht einer, der für einen da ist wenn man ihn braucht, den man fragen kann, der weiß wo was im Aktenschrank und in welchem Ordner abgelegt ist, und der zur Not sogar mal ein Fenster öffnet. Nein beim Windowsexplorer handelt es sich um etwas, dass in der verschrobenen Blechdeppen-, sprich Computerwelt, Software genannt wird. Zu einer Zeit, so hab ich mir sagen lassen, in der es noch so etwas wie zwischenmenschliche Beziehungen, mit gegenseitigen Beschnuppern, sich riechen können oder nicht, sich beim Gespräch in die Augen sehen und an Stimme und Gestik gegenseitig Gefühle wahrnehmen gab, wurde eine ähnliche Tätigkeit wie das heutige Monitorstarren/Tastenhacken, Schreibmaschineschreiben genannt. Das was auf der Schreibmaschine geschrieben wurde, kam dann in einen Ordner und der wiederum in einen Aktenschrank.

Episode 4:

Cookies, noch so ein Reinform. Cookies sind doch Kekse. Englisch kann ich nämlich auch, wie es sich für einen gebildeten Hund, wie mich, eben nun mal gehört. Also wurde ich hellhörig, als der Boss losfluchte, verdammt nochmal, wer hat denn schon wieder diese ganzen verflixten Cookies stehen lassen. Hab euch doch schon hundertmal gesagt, dass die hier nix zu suchen haben. Ich dachte häh, wie so verdammt Cookies, ist doch schön wenn da ein paar Kekse rumstehen. Und wenn er sie schon nicht haben will, ich nehm sie gern. Ich also nix wie hin, wo stehen sie denn, schnüffel, schnüffel. Hm, nix zu riechen, nix zu sehen. Der Boss glotzt auf den Bildschirm, und mosert weiter, Cookies nur wenn es gar nicht anders geht, und zum Ende der Session wieder löschen. Man kann ja nie wissen, was die damit so fabrizieren. Da stand erst kürzlich wieder ein Artikel im Spiegel. Also ich verstand mal wieder nur noch Bahnhof. Wo um alles in der Welt sieht der hier Kekse in der Glotze? Wer sollte denn mit Keksen etwas anderes tun als verfüttern. Was haben die im Spiegel da bloß wieder verzapft, damit der Boss sich hier so aufregt.

Mit dem Spiegel, so weiß ich ja längst, ist nicht das Teil gemeint in das vor allem die Mädels ständig reinschauen, dann an ihren Haaren rumzupfen, und sich in Pose werfen.

Nein mit dem Spiegel ist ein Journal gemeint, das von Journalisten geschrieben wird. Passt doch Journal von Journalisten. Journalisten, sind Männer und manchmal auch Frauen. Die heißen dann aber Journalistin. Aber egal, jedenfalls sind Journalisten und innen, Menschen, die viel wissen, oder es zumindest meinen, und die denken dass das was sie wissen, andere Menschen auch wissen sollten. Also schreiben sie es in ein Journal, manchmal auch in eine Zeitung.

Aber warum um alles in der Welt, schreiben sie über Kekse, und warum sollten die gefährlich sein.



Episode 5:

Ganz hektisch wird der Boss, wenn es um Viren geht. Aber nicht etwa, wenn er sich selber etwas von dem Zeug eingefangen hat, und dann tagelang, hustet, schnieft und niest. Nein viel schlimmer wäre es seiner Ansicht nach, wenn sich der Blechdepp so was einfängt. Der ist nämlich im Gegensatz zum Boss dagegen gar nicht immun. Und vor allem, man merkt es nicht. Jedenfalls nicht gleich, oft erst, wenn es zu spät ist, und der ganze Blechdepp sozusagen flach liegt. Ich verstand das ja mal wieder gar nicht. Ein Virus ist laut dem Großen Medizinatlas ein mikroskopisch kleiner, lebender Organismus, oder war es Organismus, der das Immunsystem von Mensch und Tier angreift. Da gibt es verhältnismäßig harmlose davon, welche, die nur Husten, Schnupfen, Heiserkeit oder auch Dünnschiss verursachen, und ganz schlimme wie den HIV, auch Aids genannt. Alle diese Viren, haben die Eigenschaft, dass sie von Organismus zu Organismus übertragen, also ansteckend sind. Aber wie kann sich der Blechdepp mit einem Virus anstecken, fragte ich mich. Würd im ja manchmal schon gönnen, dass er sich mit einem HIV Virus infiziert, damit der Boss sich lieber von ihm fern hält. Ein Virus, von dem der Blechdepp befallen wird, so hab ich inzwischen erfahren, ist wie alles, das darauf aktiv ist sogenannte Soft-Ware. Im Gegensatz zur Harten- Ware. Was Harde- Ware und Weiche- Ware genau bedeuten erklär ich euch in einem anderen Kapitel. Der Virus jedenfalls ist weiche Ware, genauso wie der Virenschanner. Damit sich der Blechdepp keinen Virus einfängt gibt es den Virenschanner. Das ist sowas wie die Immunabwehr. Weiche Ware soll also helfen weiche Ware zu bekämpfen, wenn man, bzw. Hund da nicht weich in der Birne wird. Aber genau wie bei der Immunabwehr von Mensch und Tier, kann der Scanner nur Viren abwehren, die er bereits kennt. Dafür gibt es die Updates des Virenschanners. Und der Boss ist wie der Teufel hinter der armen Seele her, dass der Virenschanner immer die aktuellsten Updates bekommt. Scheint zu funktionieren, den bisher hab ich den Boss noch nie fluchen gehört, dass der Blechdepp einen Virus hätte. Vielmehr hat er sich kürzlich sehr lobend über den Scanner geäußert, der eine sogenannte Cyberattacke aus dem Internet abgewehrt hätte. War eine recht drollige Geschichte. Ausgerechnet auf der Facebookseite vom evangelischen Pastor hatte einer ein eindeutig zweideutiges Foto mit dazugehörigen Link auf ein entsprechendes Video gepostet. Der Boss glaubte, wie er glaubhaft versicherte, es handle sich um einen Gag. Deshalb klickte er es überhaupt an. Aber was folgte, das war kein Video. Der Virenschanner sprang an und meldete stolz die Verhinderung einer Cyberattacke. Da braucht er sich gar nix drauf ein zu bilden, meinte ich, wozu ist er denn sonst da, diese Weichware. Aber der Boss war einerseits ganz verzückt über so viel Einsatz. Andererseits war er total verärgert, da sind doch wieder irgendwelche Kriminelle am Werk, fauchte er. Nicht auszudenken, wenn der Scanner das nicht abgefangen hätte, was dann der Virus alles auf dem PC hätte anrichten können. Kurzzeitig spielte er mal wieder mit dem Gedanken sich bei Facebook abzumelden, oder vielleicht gleich ganz aus dem Internet zu verabschieden. Leider verabschiedet er sich recht bald wieder von dem Gedanken. Und da sitzt er jetzt wieder und mailt, chattet, googelt und entwirft Homepages. Ich muss halt nach wie vor auf mich aufmerksam machen, wenn er mal wieder alles um sich herum vergessen hat.



Episode SEX:

Poppen, die schönste (Neben-) Sache der Welt meint der Boss. Ich kann da nicht mitreden. Noch bevor ich geschlechtsreif war, hat mich der Boss sterilisieren lassen. Er wollte nicht, dass hier Rüden bei uns vorstellig werden, und um meine Hand anhalten. Bin mir nicht sicher, ob ich ihm das übel nehmen soll oder nicht. Einerseits hat er mich dadurch um ein Vergnügen gebracht, auf welches er auf keinen Fall verzichten will. Andererseits höre ich immer wieder von dem ganzen Trouble, den Menschenfrau und Menschenmann miteinander haben, wenn sie in einer sogenannten Beziehung sind. Beziehung ist der Versuch zweier Menschen, mit einander Probleme zu lösen, die sie alleine nicht hätten. Allein, wenn ich an den Frust denke, den der Boss immer wegen seiner Angel geschoben hat, und das alles wegen ein paar Sekunden Muskelzucken. Ich muss das nicht haben. Ihr behauptet, da sei noch mehr in einer Beziehung, etwas, das sich Liebe nennt. Aber warum müsst ihr Poppen, wenn ihr euch liebt? Müsstet ihr nicht, behaupte ich. Schließlich liebe ich den Boss auch, und er mich, da bin ich mir ganz sicher.



Episode 7:

1. Januar 2012

Sylvester, und Ballu zu Gast, ein Abenteuer der besonderen Art. Gestern war Sylvester, und seit gestern ist mein Sandkastenfreund Ballu bei uns zu Gast, weil seine Chefin samt Family zum Skifahren ab in die Berge gedüst ist. Würde der Boss sich sowas unterstehen, na dem würde ich aber was erzählen. Ihr Menschen seid ja schon merkwürdige Zeitgenossen. Das ganze Jahr über jammert ihr, dass die Kohle knapp ist, und gespart werden muss, und am letzten Tag im Jahr wird es dann regelrecht verpulvert. Mich lässt dieses unsinnige Geballere, das ihr Feuerwerk nennt ja ziemlich kalt. Der Boss macht das, vernünftig wie er nun mal ist ohnehin nicht. Aber der Ballu ist gestern Abend immer wieder ausgeflippt, der alte Schisser. Der kann das Geballere gar nicht ab. Und ohne seine Chefin wird er dann richtig hysterisch. Springt ständig den Boss an, und fleht ich will heim zu meiner Mammi. Aber das ging ja nicht, die war ja unterwegs, die treulose Seele. Hab den Boss selten so ärgerlich erlebt, wie Gestern. Hatte er doch geplant sich mit seiner Marion einen gemütlichen Abend

zu machen. Diese Vorhaben wurden vom Ballu regelrecht sabotiert, weil er sich wegen der Knallerei fast in die Hosen gemacht hätte. Richtig gezittert hat der als um Punkt zwölf die Post abging. Aber bereits vorher war er die Nervensäge in Person gewesen. Wie gesagt er hat ständig den Boss, und auch die Marion belästigt. Ich konnte dann auch nicht mehr tatenlos zusehen. Der würde sich da Streicheleiten on Maß ergaunern und ich wäre komplett abgemeldet gewesen. Also hab ich auch mein Recht gefordert. Darüber war der Boss recht ungehalten, dass ich so unvernünftig sei.

Nun gut irgendwie haben wir den Abend dann schon rumgebracht, und heute liegt er, zumindest bisher faul in der Ecke und döst. Wir haben jetzt ein neues Jahr. Neues Spiel neues Glück. Mal sehen wie der Rest der Woche mit dem Dödel verläuft. Nicht dass der hier etwa die ganze Aufmerksamkeit vom Boss bekommt, und ich soll die Vernünftigen geben. Das kannste vergessen, werd ich zu verhindern wissen. Der hat sich hier in meinem Revier ordentlich zu benehmen, schließlich ist er Gast hier.

Episode 8:

Mal was anderes als Blechdeppen- Paradoxien. Obwohl ganz unschuldig, oder vielleicht sogar die Wurzel auch dieses Übels, das ihr Finanzkrise nennt, sind die Blechdeppen, wie ich Computer mittlerweile liebevoll nenne, auch nicht. Wie sonst wäre es möglich Kohle, sprich Geld zu generieren, das ca. den 50 fachen Wert aller Güter und Dienstleistungen zusammen beträgt, und den größten Teil davon dann auch noch mehrmals täglich übern Erdball vagabundieren zu lassen, ohne dass es wirklich einen Nutzen mit sich bringt. Im Grunde wird dabei mit Papier immer nur Papier gekauft, und dabei entsteht immer mehr Papier. Nur dass, das Papier eben nicht wirklich Papier ist, sondern eben nur Bits und Bytes, eure Experten nennen das Giral- oder Buchungsgeld. Müsste das ganze Geld als Papiergeld vorhanden sein, wäre das viel zu teuer, schon allein die Herstellung und die Lagerung. Und erst recht wären die Kosten immens, es von A nach B, von B nach C oder D, und wieder zurück nach A oder B, zu transportieren. Also sind wieder die Blechdeppen dran schuld, dass es immer mehr Kohle gibt. Warum nun aber, scheinen alle Probleme damit zu haben, dass es immer mehr Kohle gibt. Seit der sogenannten Finanzkrise 2008/9 scheint es so zu sein, das zwar sehr viel Kohle als Bits und Bytes in den Blechdeppen gespeichert sind. Aber alle scheinen Schulden zu haben. Und zwar so viele, dass alle pleite sind. Erst waren die Banken pleite, jetzt sind sogar ganze Staaten pleite. Das kommt davon, wenn jemand der in Schulden erstickt, andere "retten" muss. Das ist so, als wenn ein ertrinkender Nichtschwimmer einen anderen ertrinkenden Nichtschwimmer retten will. Aber wo steckt denn eigentlich die ganze Kohle, die beim Kohle schaufeln von links nach rechts und wieder zurück, entsteht? Hat hier etwa jemand 2008 einfach Bits in den Blechdeppen vertauscht, und aus Plus ein Minus gemacht?

Mein Boss sagt, die Reichen haben die guten Bits. Sie und ihre politischen Helfer und Helfershelfer sind schuld an der Eurokrise, weil sie nicht bereit sind zu teilen. Anstatt dass die Regierungen, die ja den Staat repräsentieren sollen, den Reichen etwas in Form von Steuern wieder wegnehmen würden, leihen sie sich immer wieder was. Zahlen dafür Zinsen, und müssen sich wieder was leihen, um die Zinsen zahlen zu können. Für mich hört sich das an wie ein Teufelskreis, einerseits. Andererseits, was ist so schlimm dran, wenn die Reichen, das sind so ungefähr 10 Prozent der Menschen, also eure sogenannten oberen Zehntausend, gute Bits besitzen, und der Staat, das seid ihr alle zusammen, böse Bits. Macht doch eigentlich nichts. Solange die oberen Zehntausend so viel Freude dran haben gute Bits zu haben, und diese zu vermehren, leihen sie dem Staat ja immer wieder welche. Was sollten sie denn auch sonst mit ihnen tun. War es doch beim Papiergeld schon so, dass man es nicht essen konnte. Auch zum Heizen hat es einen sehr schlechten Wirkungsgrad. Meine ja nur, falls Öl und Gas endgültig verbraucht sind, was wahrscheinlich schon in ein paar Jahrzehnten der Fall sein soll. Bits und Bytes kommen da noch schlechter weg. Also lasst den Reichen, den Politikern, den Bankern doch ihre Lieblingsbeschäftigung, Bits zu vermehren.

Nein sagt, der Boss, das ginge nicht mehr so weiter. Die vielen Bits der Reichen führen dazu, dass die paar wenigen Bits, die er auf der Sparkasse für noch schlechtere Zeiten, aufgehoben hat, immer weniger wert werden. Das nennt man Inflation, erklärt er. Ups, wusste ja gar nicht, dass der Boss auch ein paar gute Bits besitzt. Dachte immer er hätte die Kohle wenigstens noch als Papier. Und das wird

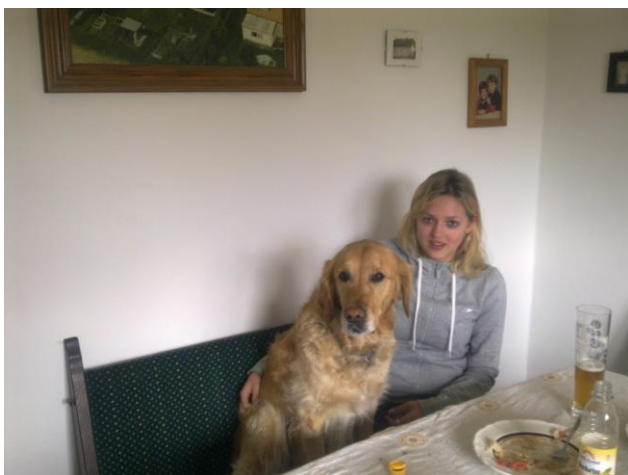
ja, wie wir gesehen haben nicht wirklich mehr. Ein bisschen gewundert hab ich mich schon immer darüber, wenn er beim Einkaufen an der Kasse oft einfach eine Plastikkarte in einen Schlitz gesteckt hat, und die Kassiererin damit zufrieden war. Also da hat er seine guten Bits versteckt. Leider wohl nicht all zu viele. Jetzt kann ich auch verstehen, warum er immer so geizt.

Hab mich schon des Öfteren geärgert, dass er nicht mehr in den Einkaufswagen legt, vor allen wenn wir bei Zoo&Co sind. Aber die Plastikkarte kann noch etwas anderes. Gehen wir nämlich zur Sparkasse, kann er dort die Karte einfach in den Geldautomaten stecken, und der Automat spuckt Papier(-Geld) aus. Der Automat verwandelt also die Bits in Papier. Aber warum verwandelt er dann nicht alle Bits auf der Karte gleich in Papier, bringt es nach Hause, und hebt es auf, wenn er schon so viel Angst hat, dass die Bits bald nix mehr wert sind. Das bringt nix sagt der Boss, zwischen dem Papier und den Bits bestehe ein kausaler Zusammenhang, sind die Bits nix mehr Wert, ist auch das Papier nix mehr wert. Versteh ich jetzt zwar nicht, muss ich ja auch nicht, aber Bits und Papier scheinen quasi mit einander verheiratet zu sein. Und selber einfach so viele Bits machen, wie wir brauchen? Der Boss ist doch Computerspezialist. Das ginge im Prinzip schon, meint der Boss, aber das ist kriminell. Jetzt verstehe ich gar nix mehr. Wenn wir Bits machen ist das kriminell, wenn es die Banker, vor allem die Investmentbanker machen ist das genial. Und wenn die Politiker schlechte Bits machen ist das Volkswirtschaft, verdrehte Welt.

Wenn ich meinem Boss glauben kann, ist das aber längst nicht das schlimmste was geschieht. Noch schlimmer, als die ständig steigende Inflation ist die Tatsache, dass unsere Volksvertreter, auch Politiker genannt, sich dann doch wieder nicht so viele Bits leihen wollen. Immer wenn es darum geht, etwas für das Volk, welches sie ja angeblich vertreten, zu tun, fällt ihnen ein, dass sie sparen müssen. Sonst bekommen sie nämlich von den Ratingagenturen, schlechte Noten, und davor haben sie schrecklich Angst. Viel mehr Angst als vor den schlechten Noten ihrer Bürger bei den Wahlen. Denn die Ratingagenturen sind sehr streng, und so richtig auf Zack. Dagegen ist das Wahlvolk, sprich Bürger zwar mürrisch, aber schlussendlich doch eher beleidigt als aufmüpfig. Sie gehen dann halt einfach nicht zu den Wahlen, und überlassen das Feld jenen, welche die Steuern gesenkt haben wollen, und wenn die ganze Hütte brennt. Geschehen bei der letzten Bundestagswahl. 14 Prozent für Westerle, Blöderle und Co, mehr sog i ned. Schlimme Strafe für die Volksvertreter. Naja für Mutti schon, die muss sich jetzt bereits seit über 2 Jahren mit der Boygroup von der FDP rumschlagen.

So richtig aufregen hat sich der Boss eine Weile über die Italiener. Da haben die Reichen doch sage und schreibe, achtmal so viel Vermögen wie Staatsschulden. Wenn die hohen Staatsschulden das große Problem sind meint er, warum wird dann nicht einfach ein Teil des Vermögens zur Tilgung der Schulden, einkassiert. Warum lassen sich das die Menschen noch gefallen.

Hm denke ich, was erwartet der denn von einem Volk, das einen Seniore Bunga Bunga, gewählt hat.



Episode 9:

Harte und weiche Ware für den Blechdeppen. Was ich im letzten Kapitel bereits kurz angerissen hab, will ich jetzt mal etwas genauer aus führen. Die Blechdeppen, so hab ich inzwischen gelernt bestehen aus Hardware und auf dieser harten Ware läuft, Software. Ja wo laufen sie denn. Als ich das vom Boss zum ersten mal gehört habe, z.B. dass sein Schachprogramm auf dem neuen Laptop super läuft, war ich mal wieder völlig irritiert. Auch der Dreamweaver würde bestens laufen. Hm, Schachprogramm, ok. Aber laufen ? Ich starrte auf den vor Kurzem angekommenen Laptop, auch bekannt als Notebook, ich sage kleine, tragbare Blechdeppen dazu. Nix zu sehen, keiner der da drauf rumläuft, weder Schachfiguren, noch ein Traumtänzer, der vielleicht sogar auch noch tanzen würde. Nur der Boss davor, der wie immer auf den Bildschirm stiert, auf der Tastatur rumhackt, oder die leblose Schildkröte hin und her schiebt. Also wo laufen sie denn, frag ich mich.

Hah ich weiß es inzwischen. Die laufen nicht auf den Blechdeppen, die laufen in den Blechdeppen, und dort in Form von Elektronen. Millionen von winzig kleinen Elektronen fetzen innerhalb eines Blechdeppen herum. Sie verrichten im Grund die ganze Arbeit des Blechdeppen. Dachte immer Kinderarbeit wäre verboten. Nun gut, wie dem auch sei, die Elektronen jedenfalls arbeiten wie wild, und die Werkzeuge, die sie dabei benutzen nennt ihr Hardware. Von dieser harten Ware hat so ein Blechdepp ganz unterschiedliche Teile, z.b. einen sogenannten VGA- Controller, der dafür sorgt, dass die Arbeit der Elektronen auf dem Bildschirm erscheint. Da wird dann zum Beispiel als Folge der Raserei auf einem abgebildeten Schachbrett ein Bauer von e2 nach e4 gezogen. Das Ganze ist möglich, weil die Elektronen, Bits und Bytes bearbeiten. Was Bits und Bytes sind, hab ich euch ja bereits in Kapitel 4 angedeutet. Aber Bits und Bytes sind eben nicht nur dazu da, Papiergeld zu ersetzen. Nein, sie sind sozusagen die Partner der Elektronen innerhalb der Software. Somit funktioniert das Zusammenspiel zwischen harter und weicher Ware auf den Blechdeppen, egal ob tragbar oder nicht.

Bliebe noch zu erwähnen, dass jeder Blechdepp nach spätestens zwei Jahren zu alt ist, und durch einen jüngeren ersetzt werden muss. Der alte landet dann im Elektroschrott. Deswegen wohl auch der Name Microschrott. Obwohl, die fabrizieren ja angeblich weiche Ware. Vielleicht passt da ja dann doch Kleinstweich besser. Kleinstweich, mein erklärter Erzfeind, ist der weltweit führende Hersteller von Software, insbesondere sogenannte Betriebssysteme. Betriebssysteme auch etwas, das man bzw. Hund erst mal schnallen muss. Insbesondere, wenn sie sich Windoof 97, Windoof XP, Windoof Vista nennen. Hastala Vista, oder was ? Mein Boss sagt die drei größten Katastrophen der Menschheit seien, Hiroshima 45, Tschernobyl86 und Windows 95 gewesen. Inzwischen so der Boss, haben sich die Doofen ganz gut gemausert, insbesondere Windows 7, sei recht gut gelungen. Dabei hat er es tierisch bedauert, als er sich von seinem geliebten XP trennen musste. Da kann ich mich noch sehr gut dran erinnern, wie er rumgeflucht hat. Da machen sie eine riesen PR-Kampagne, um uns dann diesen Mist aufzunötigen, schimpfte er. Hier ist die Werbung mal wieder dazu da, um aus Scheiße, Gold zu machen. Mittlerweile, zwei Jahre später, scheint er die Vorzüge von 7 zu schätzen. Und mir ist das sowieso scheißegal, was der Blechdepp für ein Betriebssystem hat. Hauptsache, man kann ihn damit herunterfahren, sprich ausschalten.



Episode 10:

Schachspielen im Stadtpark, die neue Leidenschaft vom Boss. Letzten August, an einem der wenigen heißen Sommertage, wir kamen gerade vom Impfen zurück, kam der Boss auf die Idee, wir könnten ja noch ein wenig durch den Stadtpark schlendern. Da war es kühl und schattig, und ich durfte, weil ja frisch geimpft ohnehin nicht rum toben. Wir also ab in den Stadtpark. Sonst führte uns der Weg durch den Stadtpark immer am Tiergehege vorbei, was mir große Freude macht. Da gibt es jede Menge an Getier, groß und klein zu begutachten. Aber diesmal landeten wir wie von unsichtbarer Hand gelenkt bei den Schachspielen. Damals hatte ich natürlich noch keinen blassen Schimmer, was da abging. Sah ein paar alte Männer, die irgendwelche Plastikfiguren auf einem Schwarz und Weiß kariertem Pflaster hin und her schoben. Erfreut war ich aber darüber, dass mein Freund Benny da war. Den hatte ich ja schon lange nicht mehr gesehen. Leider durfte ich an dem Tag ja nicht rumtoben, so eine Gemeinheit. Der Boss schien überrascht zu sein, den Boss vom Benny hier zu sehen. Dieser war der Jüngste, derer die Plastikfiguren hin und her schoben. Mich interessierte das nicht im Geringsten. Ich war sauer, weil angeleint. Der Boss war fasziniert, so fasziniert, dass wir die drauf folgenden Tage auch wieder hingingen. Diesmal war es für mich schon interessanter. Durfte ich doch endlich mit dem Benny und auch noch ein paar anderen Hunden, die auch da waren rumrennen. Bin mir dann gleich mit einer Zicke, die meinte sie müsse ihren Ball verteidigen, ein wenig ins Gehege gekommen. War aber eine ganz harmlose Rangelei unter Artgenossen. Geärgert habe ich mich schon damals, und tue es bis heute, dass mich der Boss so in etwa nach einer Viertelstunde rumtollen wieder anleint, während die anderen, alles mehr oder weniger Schuhkarton- Exemplare, die ganze Zeit frei laufen dürfen. Dabei bin ich doch der weitaus vernünftigste Hund von allen. Aber was soll es, der Boss ist eben noch vernünftiger und verantwortungsbewusster. Der Boss zunächst nur Zuschauer, starrte fasziniert auf das Pflaster und die Plastikfiguren und gab ein paar gutgemeinte Bemerkungen von sich. Schließlich durfte er dann auch mit machen, beim Hin und herschieben. Ab da war es um ihn geschehen. Seither ist er Tag ein Tag aus dort. Nur wenn das Wetter ist ein echtes Sauwetter ist lässt er den Termin sausen. Bis in den Spätherbst war ich immer dabei. Seit es draußen kalt ist lässt er mich für die zwei Stunden daheim. Find ich gar nicht mal so tragisch. Wir gehen vorher immer ausgiebig zusammen spazieren, und dann bekomme ich ein Schweineohr, welches ich genüsslich zerbeiße, während sich der Boss die Birne zermartert und nicht selten die Haare rauft. Nichts destotrotz freue ich mich schon auf den Frühling. Danke, dann darf ich wieder mit.

Inzwischen weiß ich auch, was es mit den Plastikfiguren hin und her Schieberei auf sich hat. Ziel des Spiels ist es dem Gegner möglichst viele von seinen Figuren abzuknöpfen und die eigenen dabei möglichst zu behalten. Irgendwann dann, wenn die Gelegenheit dazu günstig ist, meist, wenn schon die meisten anderen Figuren weg sind, den König des Gegners in einer ausweglosen Stellung zu bedrohen. Das ist dann Schachmatt, das Spiel ist vorüber, und der Verlierer flucht oder jammert. Die Figuren haben dabei ganz unterschiedliche Funktionen, was sie dürfen oder nicht. Die wichtigste und stärkste Figur ist, wie im richtigen Leben auch, die Dame. Die darf fast Alles, wie im richtigen Leben. Vor, zurück, hin und her, quer und diagonal. Aber, genau wie im richtigen Leben, stellt sie auch den verletzbarsten Punkt des Schachspielers dar. Ist sie weg, ist das Leben nix oder nicht mehr viel wert. Meistens werden die Damen abgetauscht, sprich nimmst Du mir meine, nehm ich Dir Deine. Danach ist das Spiel dann ruhiger, aber auch langweiliger. Wie im richtigen Leben. Dann gibt's da die Offiziere, insgesamt drei Paare davon. Jeder hat so seine eigenen Stärken und Schwächen, aber die beiden Türme werden immer noch als die überlegeneren eingestuft. Nimmt zum Beispiel einer einen

Turm und muss dafür nur einen Springer, das sind die die wie Pferde aussehen, oder einen Läufer, dann heißt es man habe die Qualität gewonnen. Noch drastischer ist es, wenn es zum Tausch zwischen den Bauern, das sind die Kleinen, die typischerweise erst mal in vorderster Reihe stehen, und einem Offizier kommt. Hat der Gegner seine Figuren so raffiniert platziert, dass er seinem Gegenüber eine davon wegnehmen kann, ohne Gegenleistung, so sagt dieser meistens Scheiße. Passen beide Gegner gleich gut auf, und keiner kann dem anderen etwas wegnehmen, ohne auch dafür gleichwertiges geben zu müssen sind zu guter Letzt nur noch der König mit ein paar wenigen seiner Untertanen auf dem Feld. Dann greift auch dieser, der vorher immer untätig und von ein paar armen Bauern geschützt, in einer Ecke steht ins Geschehen ein. Sie sagen dazu, Endspiel. Das wird dann nicht selten ein endloses hin und her Geschiebe, und endet meist darin, dass es einem der kleinen, vor kurzem noch als unwichtig eingeschätzten Bauern gelingt bis zur Grundlinie des Gegners vorzudringen. Dann wird aus dem Frosch nämlich ein Prinz, bzw. beim Schach eine Königin, sprich Dame. Der Gegner kapituliert dann, und erzählt irgendwelches wirres Zeugs, wann er wo hätte anders ziehen müssen, damit das Ende nicht so, sondern ganz anders gekommen wäre. Mit einem Sieg für ihn, oder wenigstens einem Unentschieden, genannt Remis.

Besonders belustigend finde ich es, wenn Zuschauer dabei sind. Jeder ein selbsternannter Experte, der immer noch einen besseren Zug gewusst hätte. Und wiederum ein anderer einen noch besseren. Der Boss findet das gar nicht so lustig. Ihn macht so etwas nervös und unkonzentriert, meint er. Ich muss überhaupt feststellen, dass der Boss noch ein ziemlicher Dilettant auf dem Gebiet der Plastikfiguren auf kariertem Pflaster Schiebens ist. Meist verliert er, mal deutlich, mal knapp. Dann ist er traurig, und ich muss ihn wieder aufbauen. Leg mich dann immer ganz nah zum Kuschnel zu ihm hin. Manchmal hab ich richtig Sorge, dass er die Lust verliert, wenn er immer zweiter Sieger ist. Finde nämlich, es ist sehr gut für ihn jeden Tag, für ein paar Stunden, Abstinenz vom Blechdeppen (PC) zu üben.

Episode 11:

Der Boss hat Flatulenz, auf deutsch Blähungen, und im Klartext er pferzt, lässt es richtig krachen, und ich kann es ausbaden. Blähungen hat er immer, wenn er Diss-Stress hat. Dann schlingt er sein Essen in sich rein, säuft literweise Kaffee, und raucht viel zu viel und zu hastig. Diss-Stress ist der schlechte Stress, im Gegensatz zum Eu-Stress, von dem die meisten von euch vermutlich gar nicht wissen, dass es ihn gibt. Ihr sagt einfach Stress, und meint Diss- Stress. Bin ich nicht ein gebildeter Hund. Aber warum hat der Boss wohl diesmal Stress. Er hat seine Nase mal wieder zu tief ins Internet gesteckt, diesmal in ein sogenanntes soziales Netzwerk, genannt Facebook. Ich nenn es inzwischen Fuckbook. Fuckbook, äh sorry Facebook, bietet euch, die ihr ja so gerne vor den viereckigen Dingern welche ihr auch Bildschirme, oder in denglisch Displays nennt, hockt und drauf starrt, angeblich **die** Möglichkeit miteinander in Verbindung zu treten und zu bleiben. Könntet ihr eigentlich auch im Park, im Biergarten, in der Kneipe, bei euch zu Hause oder sonst wo machen, wo ihr euch wirklich face2face begegnet. Aber das ist halt schwierig geworden in eurer hektischen und globalen Welt. Also findet Begegnung mehr und mehr virtuell und im Internet statt. Soll Leute geben, hab ich gehört, die haben kaum noch realen Kontakt zu ihrer Außenwelt.

Was aber hat nun der Boss mit F...book am Hut. Schließlich hat er doch genügend Kontakte in der realen Welt, dafür Sorge ich schon *grins*. Aber eines tages, oder vermutlich nachts im Mai, hat ihn mal wieder der Teufel geritten, und er hat sich in diesem sch... F...book angemeldet. Nur mal um zu sehen, wie er sagte, was einige unserer Freunde, Bekannten und Verwandten so treiben, zum Beispiel unsere Anne. Auf dem Bild ganz rechts in Kriegsbemalung, mit Abi in der Tasche, auf der Feier am Kronthaler Weiher. Um jetzt ganz Internet- und F...bookkonform zu bleiben muss ich noch betonen, dass Bild hat eine F...book Freundin von Anne auf F... book gepostet. Vermutlich begehe ich trotzdem eine schwerwiegende Datenschutzverletzung. Aber was solls. Was den Geheimdiensten recht ist, soll uns Hunden doch nur billig sein, oder ? Vielleicht habt ihr es bemerkt, vor zwei Sätzen hab ich am Schluss das Wort **posten** verwendet, einen der zentralen Begriffe in sozialen Netzen. Wenn ihr postet, macht ihr etwas bekannt, was dann Eure Freunde, eventuell deren Freunde, und

sogar, gewollt oder ungewollt, die ganze Welt sehen kann. Der Geheimdienst in jedem Fall. Wenn Ihr nämlich etwas postet, dann erscheint es, eventuell, wahrscheinlich, vielleicht in deren Neuigkeiten. So könnt ihr Alles, was ihr so macht, wist, gerade denkt, und es für wirklich wichtig haltet, posten und euch wichtig machen *zwinker*. Es soll Leute geben, so hab ich erfahren, die posten, dass sie sich gerade eine Pizza in den Ofen geschoben haben, oder dass sie zum Klo gehen. Auf der Startseite, nach dem Login, schon wieder so ein denglisches Wort. Soll bedeuten Anmeldung, ich versteh nämlich Englisch, bin ein gebildeter Hund. Aber egal, jedenfalls steht auf der Startseite von F...book, gleich nach dem Login, die Frage: was machst Du gerade ? So mancher geistige Tiefflieger oder durch F...book&co seiner sieben Sinne beraubter Zeitgenosse, meist unter dreissig, hat die Frage eben schon mal etwas zu wörtlich genommen, und eben seinen gesamten Tagesablauf gepostet. Das erscheint dann in den Neuigkeiten der F...book Gemeinde. Schöner Scheiss, im wahrsten Sinne, des Wortes. Vor allem für den Geheimdienst. Wie soll der unter lauter Leuten die stündlich aufs Klo gehen, sich 2 mal täglich eine Pizza in den Ofen schieben, und sonst vor dem Blech- bzw. Kunststoffdeppen, sprich PC oder Notebook hocken, diejenigen finden, die echt Böses vorhaben ? Welcher T....ist, traue mir das Wort gar nicht ausschreiben, sonst steht gleich der Bundes....st vor der Tür. Welcher böse Mensch also ist wohl so blöd, und postet, oder schreibt eine Nachricht an einen Mitstreiter, dass gleich in Kastroprauxel oder Buxtehude am Bahnhof auf Gleis dreieinviertel ein bummBum passiert? Also mir tun die Geheimdienstleute schon etwas leid. Den ganzen lieben langen Tag diesen Scheiss lesen. Mir surrt schon mein Hundehirn, wenn ich dem Boss nur mal für ein viertel Stündchen über die Schulter schaue. Da geh ich dann doch lieber wieder nach draussen und renne und kleffe den skatboardenden Kindern nach. Natürlich innerhalb des Gartenzaunes. Raus auf die Strasse darf ich ja nicht, wie schade *schmoll*

So jetzt bin ich in meiner Rasche soweit vom eigentlich Thema, Stress und Blähungen vom Boss wegen F...book, abgekommen, dass ich zusehen muss wie ich die Kurve bekomme. Warum stresst F...book, den Boss, und warum ist er überhaupt dabei? Meiner Meinung nach sollte ihm F....book am Arsch vorbei gehen. Hat er doch ohnehin nur 12 FB- Freunde, und davon 2 Töchter und einen Schwiegersohn in spe. Aber seit er seinen quasi Stiefsohn im FB Freundeskreis hat, ist er besorgt, er könnte was falsches gepostet haben. Er gerät dann immer sehr schnell in einen Gedankenstrudel, will Alles wissen was es z.b. so an Einstellungen und die Reaktionen darauf gibt, und das alles am besten gleich. Er nimmt sich zwar immer vor, es behutsam und mit Bedacht an zu gehen, weil er dann die Meinung vertritt, wenn man(n) oder auch Frau etwas nutzen möchte, egal ob Handy, PC überhaupt, oder Internet im allgemeinen und FB im besonderen, sollte er oder sie sich auch die Mühe machen, sich einzuarbeiten, um zu wissen was er tut. Ich gebe ihm da nicht so ganz unrecht. Ich weiss schließlich immer genau was ich tue. Wenn ich z.b. in meinen Fressnapf schaue, hab ich Hunger, und erwarte vom Boss, dass er ihn füllt. Schlechtes Beispiel zugegeben. Denn im Internet, so denke ich, wissen viele nicht, was sie tun oder taten.

Eigentlich sollte ich ja froh darüber sein, dass der Boss bei seinen Internetaktionen künftig so sorgfältig vorgehen will, insbesondere bei FB. Denn bei FB stehen wir beide vermutlich viel mehr im Fokus der Öffentlichkeit, als auf der eigenen Homepage. Die interessiert ohnehin kaum jemanden *groll*. Niemand schreibt in mein Gästebuch *schluchz*. Bin aber besorgt, dass sich der Boss mal wieder zu wenig Zeit für meinereinen nimmt, denn Chronik, Markier-, Privatsphären- Einstellung, etc.,etc., wie das Zeugs sonst noch heisst, bei FB zu studieren, erscheint mir wie ein Fass ohne Boden, oder wie ein Schwarzes Loch, dass den Boss verschlingt. Ich jedenfalls hab fürs erste meine Hundeschnauze voll davon. Von den Postings unserer FB Freunde, wo man(n) und Hund zugegebener maßen auch sehr Interessantes sehen kann, wie z.b. dieses Bild. Besonders aber von dem rumjonglieren mit den ganzen Einstellmöglichkeiten. Geh lieber nach draußen, Katzen von meinem Grundstück jagen. Kann nur hoffen, dass es der Boss bald wieder ähnlich wie ich sieht, und sich wieder an Bäumen, Pflanzen und vor allem mir erfreut.

Was ich zum Schluss noch erwähnen wollte. Obwohl ich es ungern zu gebe, aber ich bin seit der Niederschrift des ersten Kapitels etwas in die Jahre gekommen, und inzwischen acht. Es sind also seit Beginn meiner Geschichte volle 3 Jahre vergangen. Ich hätte natürlich viel mehr zu sagen und zu schreiben. Aber meine Hundepfoten sind einfach zu groß für diese kleinen Dinger, welche ihr Tastatur

nennt. Also bin ich auf den Boss angewiesen, dass er tippt und ich denke. Ja denke, nicht spreche. Sprechen, das können wir Hunde ja leider, oder vielleicht Gott sei Dank nicht. Also funktioniert die Kommunikation mit dem Boss, zumindest, wenn es ums Geschichte schreiben geht, via Gedankenübertragen. Also muss ich den Boss immer erst mal dazu bringen, meine Gedanken zu lesen und diese nieder zu schreiben. Dann renne ich ganz aufgeregt zwischen PC und ihm hin und her, und schnüffle wild auf der Tastatur rum. Allzu oft, mach ich das aber nicht mehr, weil es immer die Gefahr birgt, das sich der Boss wieder am PC festbeißt, und alles um sich rum vergisst. Also behalte ich meine Gedanken meistens lieber für mich. Was ein Hund denkt, interessiert im Internet fasst eh kein Schwein, und euch Menschen schon gar nicht PUNKT

Episode 12: Whistleblower

Eure Regierungen, vor allem die US- Regierung, haben immer wieder Ärger wegen der sogenannten Whistleblower. Wörtlich übersetzt heißt Whistleblower, Pfeifenbläser. Was natürlich Unsinn ist, denn diese mutigen Typen, die sich mit den mächtigsten der Welt anlegen, blasen ja keinem von den Pfeifen einen. Äh, jetzt..., ich will den Gedanken gar nicht weiter verfolgen. Indirekt, blasen sie den Pfeifen aber den Marsch, weil sie Dinge ausplaudern, von denen die Regierungspfeifen nicht wollen, dass Ihr sie wisst. Whistleblower bedeutet nämlich so viel wie Ausplauderer. Im Gegensatz zu Dampfplauderer, die sitzen meist in den Regierungen. In gepflegterem Deutsch ist ein Whistleblower ein Informant. Das heißt der Ausplauderer, wie zum Beispiel der US- Unteroffizier Bradley Manning, informiert, die Presse, oder in seinem Fall ein sogenanntes Enthüllungsportal, wie Wikileaks. Wikileaks erklär ich später. Jedenfalls informiert der Ausplauderer die breite Öffentlichkeit, also Euch, darüber, was die Dampfplauderer und Regierungspfeifen treiben, und treiben lassen, wovon Ihr normalerweise nicht den blassesten Peil hättet. Aber Ihr wollt das wahrscheinlich ohnehin nicht wissen. Solches Wissen stört doch nur. Da muss ich mir ja Gedanken drüber machen, vielleicht sogar Sorgen. Und ihr habt doch schon genug andere Sorgen, nicht wahr. Wo verbringe ich meinen nächsten Urlaub, was poste ich auf Facebook. Oder wie verstecke ich mein Schwarzgeld. Alles, Dinge von größter Wichtigkeit. Wird Bayern wieder deutscher Meister, kommt Ulli Hoeneß ins Gefängnis, und so weiter und sofort. Da stört doch ein Bradley Manning oder Edward Snoden nur. Auch ich hab andere Sorgen, zum Beispiel, wie krieg ich eben denn Boss vom PC wieder weg. Und deshalb, Jungs und Mädels, mach ich jetzt wieder Schluss. Wenn Ihr trotzdem mehr zu Whistleblower und Wikileaks wissen wollt schaut einfach ins Internet. Ich werd jetzt ohnehin gleich vom CIA verhaftet. Wenn Ihr also länger nichts hört von mir, so macht Euch bitte ernsthaft Sorgen über meinen Verbleib, und werdet aktiv PUNKT copyright: www.alina4friends.com



Episode 13: Da musste er durch, der Boss im Urlaub

Immer wenn ich den Boss danach frage, wie es denn im Urlaub war, lächelt er süffisant, und sagt very nice.

Hab lange gebraucht, bis ich endlich raus gefunden hab, was er damit meint, und was ihn dabei so sehr amüsiert. Schlussendlich ist es nur eine kleine Episode am Rande, die sich in der dritten Nacht abspielte. Ihr müsst wissen, der Boss und seine Maus haben beide Einschlafprobleme. Kann ich zwar nicht nachvollziehen, ich kann immer vor mich hin dösen. Aber ist halt so. Jedenfalls hatten sie diese Nacht eben auch Problem mit wegbeamen. Waren aber fast schon am einnicken, als plötzlich ein vermutlich etwas angeheiterter Engländer auf den Balkon hinaustrat, und lautstark seinen positiven Eindruck von Mond, Sternenhimmel oder was auch immer kundtat, indem er ein kräftiges **very nice** von sich gab, und das um 12 Uhr in der Nacht. Dem Boss seine Maus, war sofort wieder ganz munter und sehr aufgebracht, erwiderte sie ein ebenso kräftiges, **geb Dir gleich ein very nice, wenn du nicht sofort die Klappe hältst**. Der Boss nun auch wieder munter, hatte nicht wenig Mühe sie mittels gutem Zureden, einigen Streicheleinheiten und einer Schlaftablette wieder ruhig zu stellen, um eine Schlägerei um Mitternacht zu verhindern. Find es inzwischen recht putzig, wenn sich die beiden, immer wenn die Sprache auf den Urlaub kommt zu blinzeln, und very nice sagen.

Ansonsten schien der Urlaub recht unspektakulär verlaufen zu sein. Mal abgesehen davon, dass es für den Boss der erste seit zwölf Jahren war, und somit schon allein die Urlaubsvorbereitung für ihn eine riesen Herausforderung war. Die Anne und ich haben richtig durch geatmet, als er endlich weg war. Wir konnten es einfach nicht mehr hören, wann ich was zum Fressen oder Saufen bekommen sollte. Das die Fenster und Fensterläden geschlossen zu halten seien, und das die Heizung eine Spezialbehandlung bedarf, damit man Duschen kann.

Am Urlaubsort selbst, soll seine größte Freude gewesen sein, dass er gleich ganz in der Nähe vom Hotel, einen Coffee Shop entdeckt hat, wo er bereits morgens um halb Sechs seinen ersten Kaffee bekommen hat. Da hat er sich dann gleich fast wie zuhause gefühlt. Außerdem gab es da den Hotelhund Kara, eine vierjährige Berner Sennerin, die sich in ähnlicher Manier wie ich, immer zu ihm an den Frühstückstisch gesellt hat. Zunächst war ich ja schon recht sauer über seine Treulosigkeit, aber dann hab ich mir gedacht, was soll's, sie war ja nur ein Ersatz für mich. Bei so viel Heimatgefühl hat es ihn dann auch nicht gestört, dass der Hotelpool mehr einer größeren Badewanne glich, und Nachmittags in fester Hand von plärrenden Kids war. Tagsüber war ohnehin immer Ausflug in die nähere Umgebung angesagt. Weissensee, Mauthner Klamm und Odenhütte waren allemal einen Besuch wert. Alles Bestens, wenn nur das verdammte Berg rauf, Berg runter, nicht gewesen wäre. Und dann noch das lästige Rucksackpacken. Daraus hat der Boss, kann ich mir gut vorstellen jedes Mal eine Wissenschaft für sich gemacht. Den höchsten Gipfel in der Umgebung haben sie dann mittels Seilbahn erklommen. Mit dem sogenannten Milleniumsexpress, einer Gondelbahn mit einem Fassungsvermögen von 10 Leuten pro Gondel, hoch auf 2000 m, zum [Naßfeld](#). Als ich das Prospekt gesehen hab, war ich geschockt und dachte, die spinnen einfach, die Menschen. Auf einem Plateau, in 2000m Höhe einen riesigen Abenteuerspielplatz zu errichten, was für ein Frevel an der Natur. Und für den Winter riesige künstlich angelegte Seen, für riesige Beschneiungsanlagen. Der Rubel muss rollen. Damit dann die doofen Touristen auch noch einen Gipfel besteigen können, wurde auch noch ein künstlicher Haufen aufgeschüttet. Also wenn mich der Boss jemals wieder auf eine Bergtour mitnimmt, bestehe ich darauf, dass wir irgendwo hoch gehen, wo keine Seilbahn und keine Straße hochführen. Will ja auf dem Gipfel keine Tussis in Highheels antreffen PUNKT



Episode 14:

Was hat eine Wespe mit Buddhismus am Hut. Ganz einfach, der Buddhismus hat schon so mancher von diesen schieß Viechern das Leben gerettet. Seit sich der Boss mit Buddhismus beschäftigt will er keiner Fliege mehr was zu leide tun. Fliegen nicht, Wespen nicht, Menschen schon eher. Da gäb es ein paar, denen er gern eins aufs Maul hauen würde. War kürzlich extra bei einer Wahrsagerin, um nachzufragen, ob er seien Ju-Jutsu Kenntnisse refreshen soll, um einem speziellem Freund eine zu verpassen. Die hat ihm natürlich davon abgeraten. Den Rat hätte er von mir billiger haben können. Aber zurück zum Buddhismus, der jede Gewalt an anderen Lebewesen ablehnt. Könnte ja sein, dass man selbst als Wespe wieder geboren wird. Davor bewahre mich Gott, sofern es ihn gibt. Lieber noch als Westerwelle, denn als Wespe. Wespen sind, wie ich finde, scheußliche und lästige Viecher. Stören dauernd beim Fressen, und belästigen einen sonst irgendwie. Wenn man dann nach einer schnappt, stechen sie hundsgemein. Frage mich warum Gott sowas hinterhältiges überhaupt geschaffen hat. Naja wahrscheinlich weil ihm nix Besseres, oder Schlimmeres eingefallen ist, als was er Leute wie Josef Ackermann oder Warren Buffet reinkanieren lassen könnte .Deshalb glaube ich auch nicht, dass der Boss als Wespe wiedergeboren werden könnte. So schlimm ist er doch gar nicht. Also bräuchte er doch keine Angst haben. Könnte die fiesen Mistviecher ruhig erschlagen, anstatt sie geduldig durchs Fenster raus zu komplementieren, und dabei zu riskieren, dass sie ihn sticht. Aber wie gesagt, ihr spinnt, ihr Menschen PUNKT



Episode 15: Hecke schneiden, Rasen mähen, Webseiten erstellen.

Der Boss ist schon recht vielseitig, das muss ich ihm lassen. Mal sitzt er vorm Blechdeppen, sprich PC, und programmiert. Aktuell am liebsten mit Java Script. Was Java Script ist, müsst ihr nicht verstehen Ich versteh es auch nicht, nicht wirklich, und das will was heißen. Aber der Boss findet es faszinierend. Vor allem, weil er eine hübsche, nette Lehrerin (Link: www.maurice-web.de) dafür gefunden hat, programmiert er in letzter Zeit wie wild herum.

Fortsetzung folgt, aber nur, wenn jemand in mein Gästebuch: http://www.alina4friends.com/gaestebuch_db_alina.php schreibt.

Copyright: <http://www.alina4friends.com>

